

**Aufnahmsbericht über das Tertiär und Quartär auf den Blättern 138 und
139 (Rechnitz und Lutzenburg)**
von ALEXANDER TOLLMANN (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1956 wurde mit der Kartierung der tertiären und quartären Ablagerungen auf den Kartenblättern Rechnitz und Lutzenburg begonnen. Die jungen Serien im N des Gebietes gehören der Landseer Bucht an, die durch das Kristallin des Günser Sporns von der Grazer Bucht s. l. getrennt ist. In diese reicht der Südteil von Blatt Rechnitz.

In der Nordbucht wurden die Niederungen und das Hügelland entlang der Rabnitz und des Stooberbaches E der kristallinen Aufragungen an der Linie Steinberg—Mannersdorf untersucht. Die hier vorhandene Riedellandschaft entstand durch die Zerschneidung der oberpannonischen sandigen Serie, die eine einheitliche pleistozäne Schotterdecke trug, durch NW—SE-gerichtete Bachläufe. Nur im Lutschburger Weingebirge S der Rabnitz kommt mergelig-toniges Pannon an die Oberfläche. In der Riedellandschaft ragen die Höhenzüge bis 60 m über die Talböden auf. Sie bestehen aus fein- bis grobkörnigem, häufig diagonal geschichtetem Quarzsand. Diesem sind sandig-mergelige Lagen kleineren Ausmaßes, maximal 2 m, zwischengeschaltet. Der petrographische Charakter ist weithin gleichförmig. In der Sandgrube SE Mitterpullendorf (500 m SSW Kote 280) z. B. liegt zutiefst 4 m gelblicher feinkörniger Quarzsand mit einzelnen Quarzschorf-Schnüren und sandigen Mergellagen. Die Diagonalschichtung weist auf 200/30 Grad. Darüber liegt 2 m sandiger Aulehm, weiter aufwärts folgen im Hohlweg Solifluktions-Sandpakete, die im Hangenden in sandige Lehme übergehen. Eine ähnliche Ausbildung der Sedimente kehrt in zahlreichen anderen Sandgruben entlang der Talgehänge wieder. Der gesamte Komplex ist völlig fossilleer, auch die mergeligeren Lagen enthalten keinerlei Mikrofauna. Oberpannonisches Alter wird auf Grund von Analogieschlüssen für den Liegendsand vermutet. Auf der die Talböden im N bis 60 m überragenden Fläche liegt rötlich-gelb gefärbter pleistozäner Quarzschorf in geringer, kaum einige Meter überschreitender Mächtigkeit (Pullendorfer Wald, „Kercse-Erdö“). Jünger als diese Schotter ist der wenige Meter mächtige Lehm, der mit unregelmäßiger Auflagerungsfläche über dem oberpannonischen Sand der Talgehänge auftritt und z. B. im Einschnitt der Eisenstädter Bundesstraße SW Mitterpullendorf gut aufgeschlossen ist. Löß verhüllt das Relief stellenweise an der Leeseite der Täler (W Steinberg unmittelbar über dem Gneis). Die Talalluvionen lassen eine Gliederung in eine ältere und eine jüngere Serie zu. Die ältere Terrasse ist an zahlreichen Stellen der Rabnitz (E Steinberg, SE Dörfl) und am Stooberbach (NW Großmutschen) durch einen 1—1½ m hohen Abfall vom jüngeren Talboden geschieden, in den der heutige Bachlauf 1½—2 m tief eingesenkt ist.

Die auffälligste morphologische Erscheinung ist das allmähliche knickfreie Auslaufen der Riedelhochflächen von 60 m im N (etwa bei Ober-Pullendorf) bis auf das rezente Bachniveau im S (Frankenau, Lutzenburg). Es handelt sich hier um keine Terrassenlandschaft, sondern um einen einheitlichen Schotterdeckenkörper im Sinne von E. SZÁDECZKY-KAROSS, der auf einer im S stärker sinkenden Scholle von einem gegen S abgleitenden Fluss angelegt wurde. Die Deckenschotter dieser einheitlichen Fläche haben daher verschiedenes Alter, im N wahrscheinlich älteres Pleistozän, gegen S hin werden sie immer jünger. In der Gemeindeschottergrube N Lutzenburg sind solche jüngere, lebhaft rotbraun gefärbte, unklassierte, gut gerundete, grobe bis feine Schotter, zum Teil schräggeschichtet, aufgeschlossen. Sie enthalten außer Quarz und Quarzit auch fein gefältelte Gneise, Granitgneise und sehr selten Amphibolit in unzersetztem Zustand. Ähnliche Schotter in einer Sandgrube unmittelbar am N-Rand des Ortes sind schwarz (reduzierend) verfärbt, die Schrägschichtung in flach-linsenförmigen Schotterkörpern weist auf die einstige, gegen E gerichtete Strömungsrichtung hin.

S Lutzenburg erhebt sich ein markanter, die Talböden um 70 m überragender Höhenzug („Lutschburger Weingebirge“). Er besteht vorwiegend aus pannonischem Mergel und Ton.

Mit großer Wahrscheinlichkeit ist er an einer N davon liegenden Störung emporgekommen. Die auch gegenwärtig noch südwärts drängende Rabnitz verursacht weiterhin ständiges Nachrutschen des Materials an seiner steilen Nordseite. An etlichen solchen Rutschungen im NE, ferner im Straßeneinschnitt SE ober Hofstatt und in der aufgelassenen Ziegelei Lutzmannsburg ist eine, im einzelnen sehr wechselvolle, horizontal lagernde Folge von 1 bis 2 m mächtigen Schichten aus Mergel, Kalkmergel, Ton, Feinstsand, Sandstein und konkretionären Kalkbänken aufgeschlossen. Eine Makrofauna fehlt. Trotz zahlreicher Schlämmproben ließ sich nur an einigen Stellen im erwähnten Straßeneinschnitt und am Ostrand des Höhenzuges eine kleine, sehr artenarme Mikrofauna ermitteln mit *Bulimus*-Deckeln, *Candonia* aff. *mutans* POKORNÝ und *Cypria* aff. *ophthalmica* (JURINE), die von Dr. K. KOLLMANN in freundlicher Weise bestimmt wurde. Diese läßt keinen bündigen Schluß zu, ob Mittelpannon oder unteres Oberpannon vorliegt.

Die junge Beckenfüllung S vom Kristallinrand Rechnitz—Weiden besteht im Gebiet des Kartenblattes ausschließlich aus Oberpannon. Die breiten Niederungen werden von Talalluvionen erfüllt. Manche höheren Geländeteile werden von Resten einer einst ausgedehnten pleistozänen Schotterdecke eingenommen, die noch SW Weiden, beim Neuhof, in der Umgebung der Höhe Zuberbach, E Zuberbach, S der Bahnstation Rechnitz usw. erhalten ist. Die Schotter S Rechnitz (Schweizerhof) sind wesentlich jünger. Diese schlecht gerundeten, tafeligen Gneisschotter entstammen unmittelbar dem N Rechnitz anstehenden Kristallin und haben nur einen geringen Transport erlitten. Das Oberpannon ist E Dürnbach überwiegend magerlich, W davon vorwiegend sandig ausgebildet. Der einzige, seit alters bekannte Fossilkumpunkt darin, der nach E. SZÁDECZKY-KARDOSS eine kleine *Unio wetzleri*-Fauna geliefert hat, liegt in dem limnischen Mergel am N-Absatz des Varitschfleck. Es ließen sich nur mehr Reste von Planorbidae finden. F. SAUERZOPF hatte darin eine Fauna gefunden, die, nach mündlicher Mitteilung, eine Einstufung ins Pannon F, Oberkante, ermöglichte. Auch die von A. PAPP und A. RUTTNER 1952 bearbeiteten Bohrungen zeigten, daß im Gebiet Rechnitz als ältestes Tertiär Pannon F an die Oberfläche emporkommt. An etlichen Stellen wurden in Schlämmproben Deckel von *Bulimus* gefunden. Eine oberpannonische, limnische Gastropodenfauna mit einzelnen Landschnecken, außerordentlich fragmentär erhalten, wurde aus Proben des gelb-braunen Mergel 600 m WNW Schachendorf gewonnen (freundliche Bestimmung durch Prof. Dr. A. PAPP): *Bulimus* sp., *Valvata* sp., *Limnaea* sp., *Pupidae*, *Helicidae*. An Ostracoden ist das Oberpannon hier äußerst arm. Von den zahlreichen Schlämmproben enthielten nur die braunen Tonmergel 600 m WNW Lichtenfurther bei Schachendorf und am Südende von Zuberbach *Candonia* aff. *lobata* (ZALANY). Eine Probe aus dem gelbbraunen, oberpannonischen Kalkmergel mit *Bulimus*-Deckeln S der Straßenschlinge SW Dürnbach erbrachte eine Characeenflora mit folgenden Arten: *Chara meriana* (A. BRAUN) UNGER ns., *Chara escheri* (A. BRAUN) UNGER ns., *Chara longovata* PAPP ss., *Chara* sp. indet. ss.

Aufnahmsbericht 1956. Mittlere Radstädter Tauern, Blatt Muhr (156) von ALEXANDER TOLLMANN (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1956 wurde in Anknüpfung an die vorjährigen Voruntersuchungen in der Pleislinggruppe mit der Kartierung in diesem Gebiet begonnen. Ferner wurde auf die Verfeinerung und weitere Untermauerung der stratigraphischen Gliederung der Trias geachtet und die Untergliederung des Jura in der Pleislinggruppe durchgeführt. Daneben ermöglichen die ausgezeichneten Aufschlußverhältnisse weitere tektonische Detailbeobachtungen.

Stratigraphische Ergebnisse: Es wurden weitere Fossilkunde gemacht und die Gesteinstypen auf ihren „stratigraphischen Leitwert“ hin begutachtet. In den Muschelkalk sind die basal von Kalklagen und Tonschiefern unterlagerten gebankten, schwarzen oder dunkelgrauen